

Erscheint jeden Samstag.



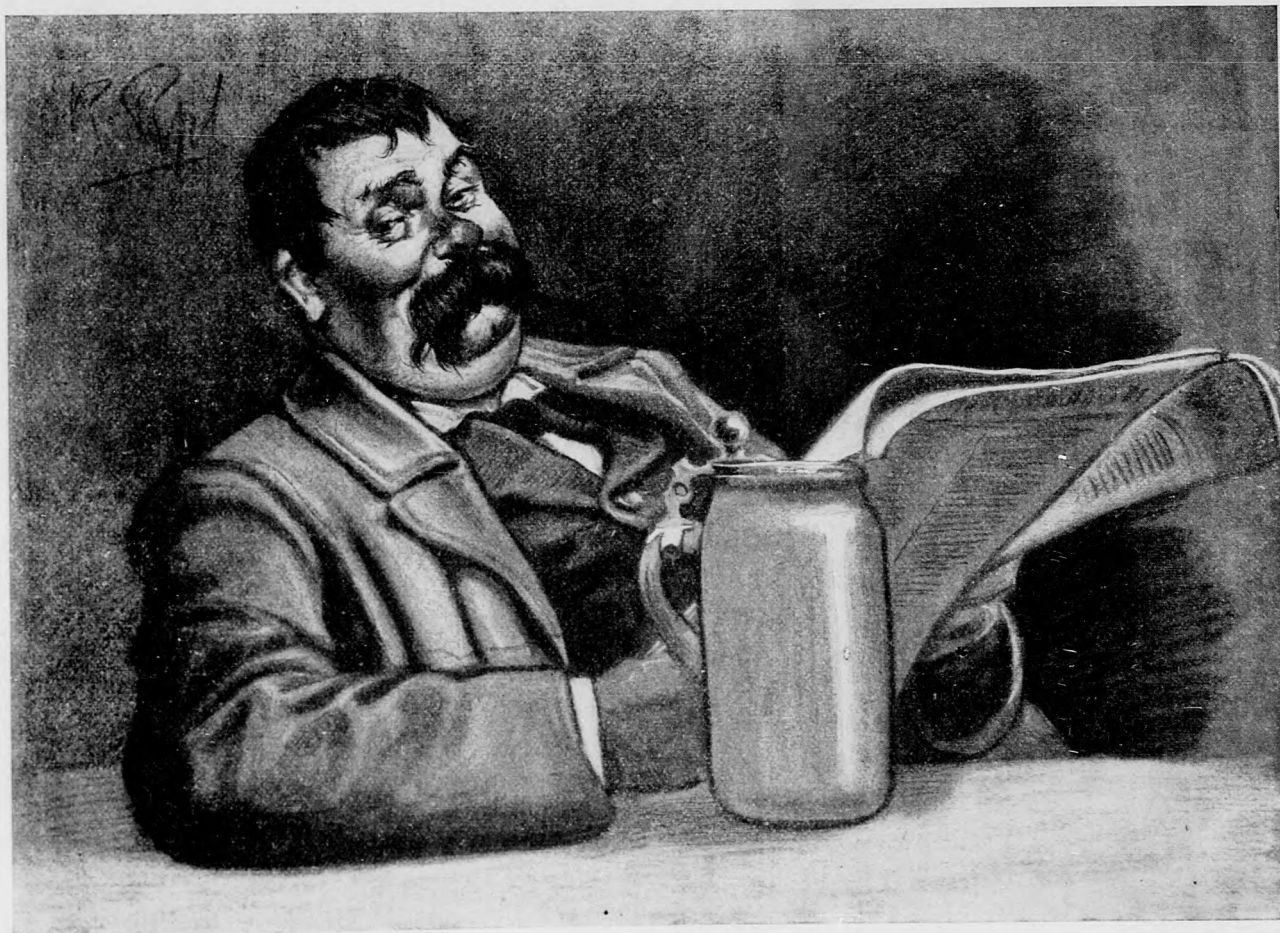
Budapest, 18. Juli 1903.

Nr. 29. 10. Jahrgang.

Abonnement: Neues Politisches Volksblatt sammt Witzrakete halbjährlich K. 11,20, vierteljährlich K. 5,60, 1 Monat K. 1,90.

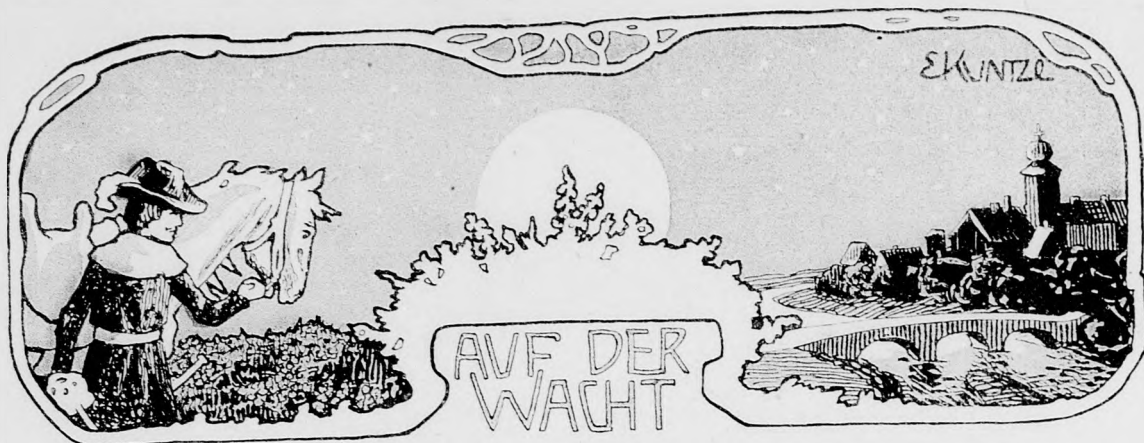
(Diese Blätter enthalten nur Originalbeiträge. Nachbildungen und Nachdruck sind verboten.)

→ Seufzer eines Trinkers. ←



„Dö Beiten san schlecht, und dö Menschen san schlecht.  
Mit der G'sundheit geht mir's a nimmer recht.

Jetzt dürfet's nur no a schlechts Bierl geben,  
Nachher verlieret ma schon ganz dö Lust zum Leben!“



Ueber die Wellen der Heide  
Gehen die Geister der Nacht,  
Decken mit taufeuchtem Kleide  
Wellfende Erika sacht.

Und von den großen Sternen  
flimmert ein kalter Schein,  
Weht in Waldesfernen  
Silberlichtes hinein.

An dem Hals seiner Mähre  
Lehnt da ein junger Held;  
Wenn's ihm doch Tag wieder wäre  
Ueber dem weiten Feld!

Nur mit dem Schläger, dem blanken,  
Steht er auf einsamer Wacht;  
Kommt da manch krauser Gedanken  
Wieder mit doppelter Macht.

Träumend schaut er sein Städtchen,  
Wo's ihn zu Einer stets trieb,  
Aber das böse Mädchen  
Hatt' einen Andern lieb.

Nun ward ihm Heimat zu enge,  
Unstät streift er umher.  
Nur im Schlachtengedränge  
Nagt das Weh nicht so sehr.

Morgen auf Lüzens Auen  
Bieten dem Schweden sie Schach.  
Hei, wie will er da hauen,  
Bis daß er hinsinkt jach!

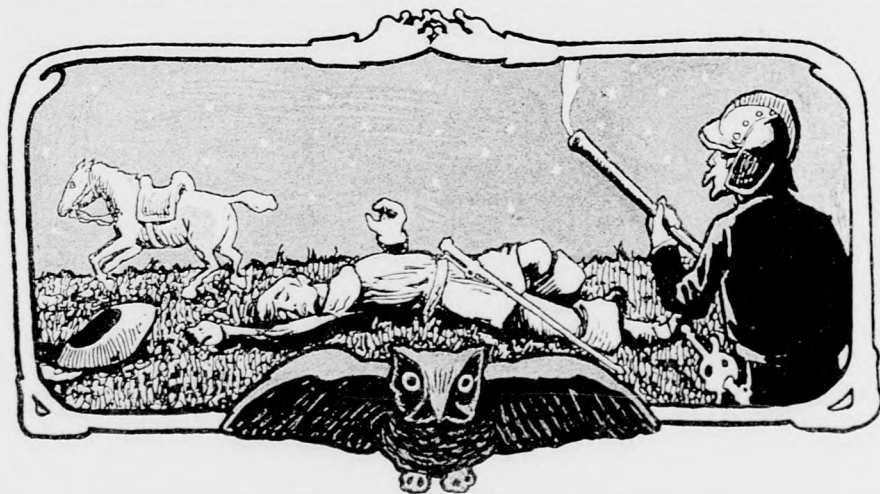
Neben ihm sein Schimmel  
Bäumt da plötzlich empor:  
Aus dem Novemberhimmel  
Zischt eine Sternschnuppe vor.

Zieht mit bleichem Gefunkel  
Still durch den Weltenraum,  
Und verflackert im Dunkel  
Gleich einem bangen Traum —

Ruhig lächelt der Reiter:  
Sein Stern war's, der da fiel;  
Nun wird sein Herz so heiter,  
Morgen ist's aus, das Spiel — —

Kriecht da auf Schleicherwegen  
Nicht schon sein Schicksal herbei? —  
Von sich wirft er den Degen,  
Wehrlos steht er und frei.

Plötzlich glitz es wieder,  
Dumpf ein Schuß erkracht,  
Und ein Toter sinkt nieder  
Auf der einsamen Wacht.



Im Wilde gelieben.

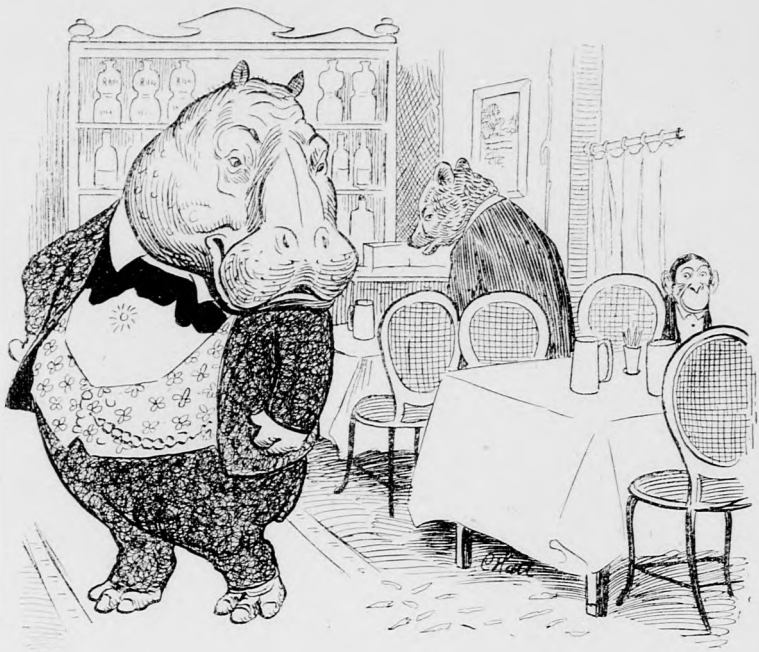


A.: „Verdammt schneidiges Weib, die Emmi!“  
 B.: „Ja, die ihr zu nahe kommen, müssen auch gehörig bluten!“

Ausrede.

„Du sollst im Gramen auf eine ganze Reihe von Fragen keine Antwort gegeben haben?“  
 „Wozu auch? Die Professoren sind ja doch nicht zu belehen!“

Nette Wirtschaft.



Der sparsame Wirt: „Skandal, nicht genug, daß die Gäste die Zahntochter auf die Erde werfen, sie zerbrechen sie auch noch, da soll einer dabei bestehen!“

Eine Frage.

Ich habe dich gestern zum Altar geführt,  
 Du süßes, geliebtes Weibchen.  
 Du bist mein Engel, mein Kleinod bist du,  
 Du reizendes, liebliches Täubchen.

Mein Mäuschen, mein Käzchen, mein Hühnchen bist du,  
 Mein Putzchen, mein Herzchen, mein Schätzchen, —  
 Was wirst du in fünfzehn Jahren mir sein?  
 Mein Mäuschen? — Mein Hühnchen? — Mein Käzchen?

Paul Donat.

Verhauen.



Chef: „Sind Sie vielleicht der Chef?“  
 Beamter: „Nein!“  
 Chef: „Nun, dann brauchen Sie sich auch nicht so albern zu benehmen!“

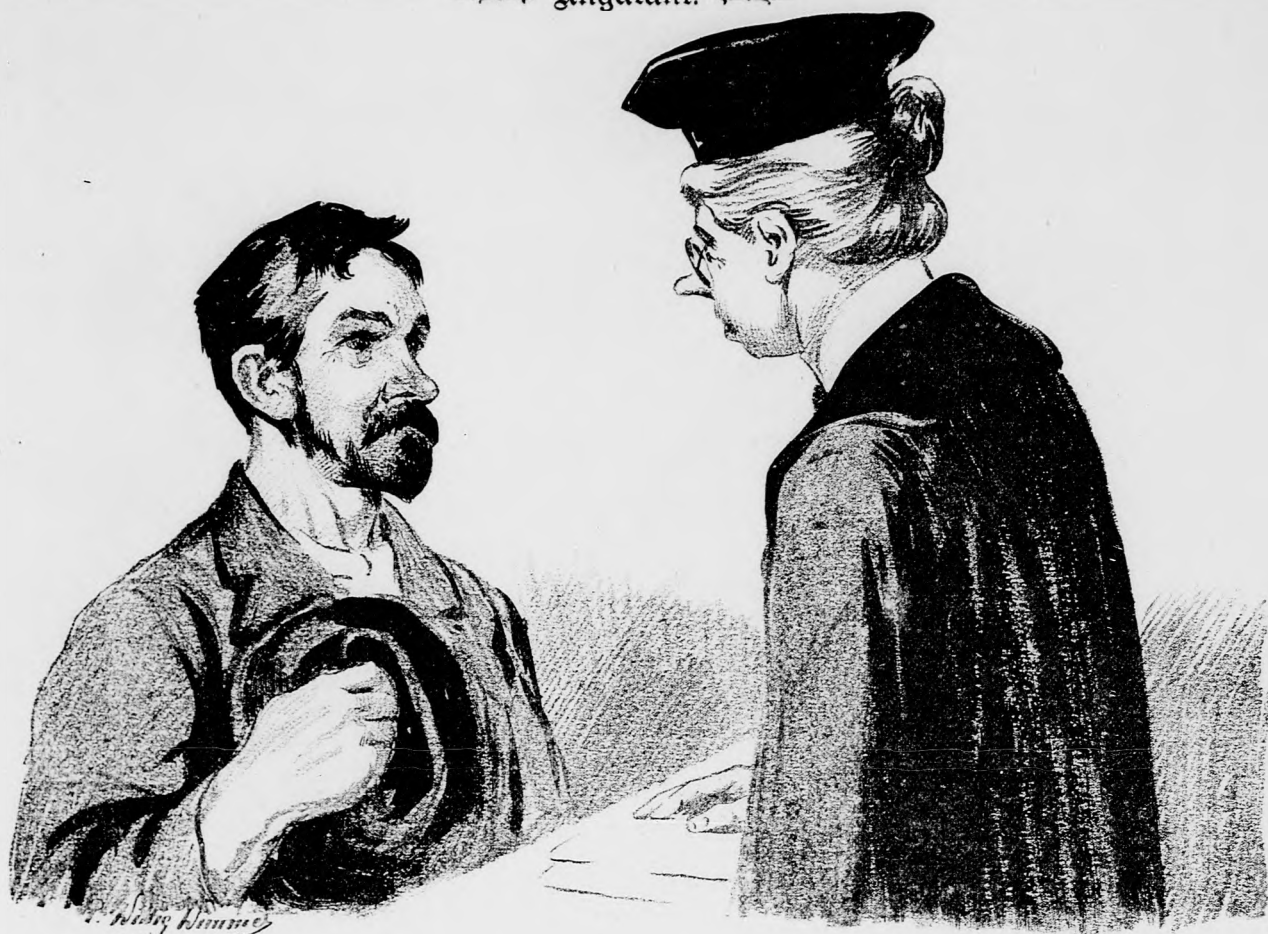
— Ein Kobold. —



„Du, ich glaube, mein Cousin Franz ist in mich verliebt — er schreibt mir jetzt immer so verrückte Briefe.“



—+— Ungalant. —+—



„Wie alt sind Sie, Angeklagter?“ — „Na, so in Ihrem Alter, Fräulein Doktor, so an die Vierzig.“

—> Schöne Aussicht. <—

—> Nacht der Gewohnheit. <—



Sommerfrischler: „Es ist ja totenstill hier im Zimmer, nicht einmal ein Insekt bemerkt man!“  
Magd: „Ja, die kommen erst in der Nacht!“

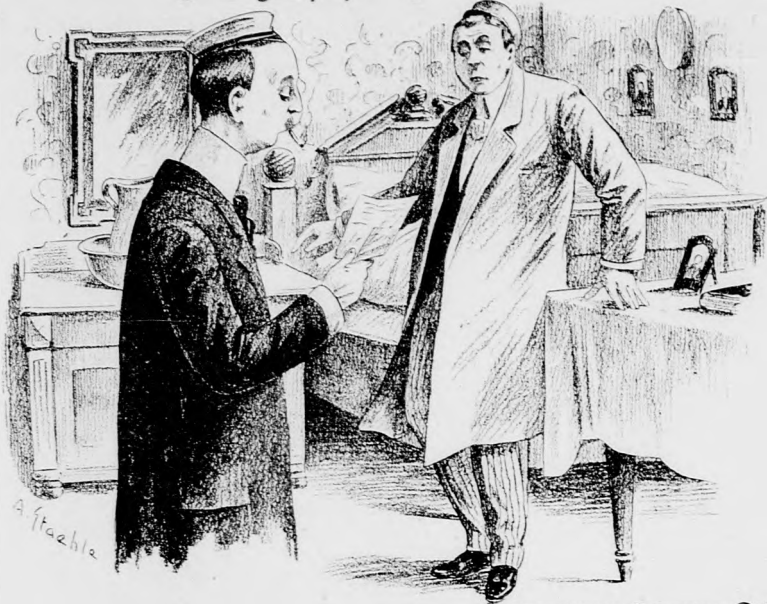
Ein Schlauberger.

Professor: „Kellner, die Sonne scheint mir zu sehr auf meinen Tisch. Draußen stehen ja eine ganze Masse Tische, auf welche die Sonne nicht scheint. Holen Sie mir einen davon her.“



Herr (im Gebirge in einen kleinen Graben gefallen):  
„Ach, gnädiges Fräulein, wollen Sie mir Ihre Hand reichen? . . .“  
Dame: „Sprechen Sie, bitte, zuerst mit Mama.“

Wahrheitsgetreu.



Erster Student: „Du, da ist ein Telegramm eingetroffen von Deinen Eltern, sie wollen wissen, ob Du Dich für eine Fakultät entschieden hättest.“  
Zweiter Student: „Na, sei so gut und telegraphiere Du zurück: ‚Ich schwanke noch‘.“

Sonst und Jetzt.

Weilte sonst der Schatz  
An 'nem fernen Plaz, [glut  
Schrieb er Briefe voller Liebes:  
An die teure Braut,  
Die dann diese traut [Gut.  
Barg im Kästchen als gebeimes

Jetzt schickt — weil's modern,  
Schätzchen aus der Fern  
Eine Ansichtskarte jeden Tag,  
Die dann's Mägdelein  
Steckt ins Album 'nein,  
Wo sie alle Welt bestaunen mag.  
Dora Zander.

Viel vorgenommen.



Alter Bauer (der durch Zufall einen Raben gefangen hat): „Jetzt will ich doch mal sehen, ob der Pfarrer recht hat, daß das Viecherl hundert Jahr alt wird.“

Auflösung der rätselhaften Inschrift aus voriger Nummer:

„Woll'n Se lieber a Lemavorischt oder a Paar Heesje?“  
„Des is gleich, nur nit z' weni, bitt i ja.“

Die gestrickten Röske.

1.



„Siehst Du, Karl, jetzt haben wir den Bindfaden für den Drachen vergessen!“

2.



„Halt, da hängt ja ein Faden herunter!“

3.



„Nrrrr! Wie fein das geht!“

Die gestrickten Röcke.

4.



„So, jetzt werden wohl die Röcke trocken sein!“

5.



„Nanu, wo sind denn meine Röcke geblieben?“

Kathedrblüte.

Professor (vortragend): „Die Superiorität der alten Architektur über die jetzige ist außer Frage, denn wo werden Sie z. B. ein modernes Gebäude finden, das so lange ausgehalten hätte, wie eines von den alten?“

Splitter.

Eine „süße kleine Maus“ wächst sich mitunter zum großen Drachen aus.

Es ist schwerer, seine Gedanken durch Schweigen als durch Reden zu verbergen.

Wo man singt, da laß dich selten nieder, manche singen schlecht die besten Lieder.

Gewöhnlich heiraten die Männer lieber eine Frau mit sieben Kindern, als eine mit sieben Hüten.

Ein Tausendkünstler.



„Wo sind denn alle Ihre Kinder jetzt, Mutter Liese?“  
„Oh, die sind über die ganze Welt zerstreut, besonders der Jüngste.“

Endlich!

Jüngst fuhr ich im Staube  
Zum Städtlein hinein.  
Am Schild eine Traube,  
Die lud mich zum Wein.

Wie köstlich die Labe —  
Die Maid mich verdroß;  
Ich rückte im Trabe  
Hinüber ins „Rohß“.

Drin fragt' mich ein Wesen  
Nach Wunsch und Begehr —  
Die kam wohl zu Besen  
Dom Blocksberg daher.

Dort grüßt' mich ein Mädcl  
Wie Bergwasser frisch;  
Doch drohte dem Schädel  
Ein grauig Gemisch.

Yexierbild.



Wo ist die Lawn-Tennis-Spielerin?

Drauf ging ich zum „Hirschen“  
Und fand, was ich wollt':  
Zwei Lippen wie Kirschen,  
Und Tropfen wie Gold.

Da hielt mich gefangen  
Ein seliger Bann;  
Bin weitergegangen —  
Ich weiß nicht recht, wann . . .

Georg Kiesler.

Mißverständnis.

Tochter (deklamierend): „O, schöne Zeit des Reisens!“  
Vater (Rheumatiker): „Hör' mir auf mit der schönen Zeit des Reisens!“

Aus der Schule.

„Was kannst Du mir von Abraham sagen?“ — „Er war der Erfinder der Juden.“

# BOTANIK



Barter Wink.



„Schönes Kind, Sie sind die Perle dieses Festes.“  
 „Zur Perle gehören aber auch Auster, Herr Graf . . .“

„Warum heiraten Sie eigentlich nicht, Herr Baron? Sie wissen doch: Die Ehe bringt Rosen.“  
 „Jawohl, Gnädigste, aber leider meishdendeels Stockrosen und Klatschrosen!“

### Woshaft.

„In meinen Adern fließt blaues Blut.“  
 „Da sollten Sie nur bald mal ein Blutreinigungsmittel gebrauchen.“

### Memento mori!

Die Zeit pflügt Furchen kreuz und quer  
 In unserm Angesicht;  
 Der Tod geht leise hinterher  
 Und sät „Bergifmeinnicht“!

### Ursache.



Mutter: „Warum quält Ihr denn die Tante immer, daß sie singen soll?“  
 Söhnchen: „Wenn die Tante singt, geht der Vater aus, und dann brauchen wir nicht still zu sein.“